

vorOrt

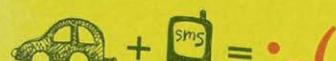
Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Juni /Juli 2018



Wusstest Du, dass ...

... wer beim
Fahrrad fahren das
Handy nutzt, mit
55 Euro Bußgeld
rechnen muss?



Tippen tötet 2.0

Kettcar-Parcours sollen landesweit auf das Thema Ablenkung am Steuer aufmerksam machen

Am 5. Mai 2018 begrüßte die Landesverkehrswacht Niedersachsen rund 100 Mitglieder zu ihrer 63. Jahresmitgliederversammlung in Hannover. Ein Schwerpunktthema 2018 sei laut LVW-Präsident Heiner Bartling die Bekämpfung der Unfallursachen in Niedersachsen. Auch wenn die Zahl der Verkehrstoten 2017 gesunken ist, bleibt eine Hauptunfallursache neben der Raserei die Ablenkung. „Es ist ein sehr großes Problem, das alle Verkehrsteilnehmer betrifft: Schon ein kurzer Blick aufs Handy kann fatale Folgen haben,

sei es am Steuer eines Pkw oder Lkw, genauso aber auch zu Fuß oder auf dem Fahrrad. Hier wird deutlich: Verkehrsunfälle passieren nicht, sie werden verursacht!“ Die Kampagne „Tippen tötet“ habe erfolgreich die Bevölkerung auf dieses Thema aufmerksam gemacht und der Staat seinerseits die Bußgelder erhöht.

Dr. Berend Lindner, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, betonte die Notwendigkeit,

das Thema Unfallvermeidung weiter in den Fokus zu rücken. Das Ministerium habe zusammen mit der LVW eine ganze Reihe von wirksamen Maßnahmen ergriffen, um Unfälle insbesondere auf Autobahnen zu vermeiden – dazu zählen die Kampagne „Tippen tötet“ und auch die mehrsprachige Plakatkampagne auf der A2.

„Aufgrund der Aktualität planen wir die Kampagne „Tippen tötet“ auszuweiten“, informierte Bartling.

Fortsetzung auf Seite 6

Veranstaltungen zur StVO geplant

Wir haben für unser Trainingsprogramm „Fit im Auto“ für Senioren von vielen Teilnehmern landesweit sehr positive Resonanz bekommen. Das freut uns! Aber wir wollen nicht stehen bleiben, sondern die Erfolgsgeschichte weiter entwickeln. Deshalb haben wir ihre Anregung, noch detaillierter über die Regelungen und Änderungen der Straßenverkehrsordnung zu informieren, aufgegriffen und planen nun demnächst weitere Veranstaltungen zum Thema „StVO-Modul 2“.

Blitzermarathon 2018

Trotz Ankündigungen der Polizei wurden beim Blitzermarathon 2018 Mitte April wieder tausende Temposünder erwischt. Hintergrund der Kontrollen war eine Aktionswoche des europäischen Polizeinetzwerks Tispol. Dabei ging es nicht darum, möglichst viele Raser zu erwischen, sondern auf Gefahrenstellen im Verkehr aufmerksam zu machen, um die Zahl der immer noch viel zu hohen Unfallopfer zu verringern – überhöhte Geschwindigkeit zählt zu den häufigsten Ursachen bei schweren Unfällen mit Toten oder Verletzten. Den traurigen Platz 1 belegte ein Autofahrer in Hessen, der mit 189 km/h auf der B 44 fuhr... erlaubt sind dort jedoch nur 100 km/h.



© Kaiser

Save the Date

Alle aktiven Moderatoren des Trainings „Fit im Auto“, das heißt SHT-Moderatoren, Fahrlehrer und Polizeikommissare sowie jeweils ein Mitglied der einzelnen Verkehrswachten treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch am 20. Juni 2018 in Hannover!

Weniger Tote, aber mehr Schwerverletzte

Im vergangenen Jahr starben im Emsland und der Grafschaft Bentheim 19 Menschen bei Unfällen im Straßenverkehr – 12 weniger als 2016. Drei getötete Radfahrer, allesamt Senioren, hätten laut Karl-Heinz Brüggemann, Leiter der Polizeiinspektion in Lingen, den Unfall vermutlich überlebt, wenn sie einen Helm getragen hätten: „Wir appellieren an alle Radfahrer, einen Helm zu tragen. Der Kopf ist nun einmal die empfindlichste Stelle.“ Es fehle aber immer noch die Einsicht, dass ein Helm helfe, die Schwere der Verletzungen zu mildern. „Bei Kindern klappt das schon ganz gut, allerdings nur so lange, wie die Frisur noch keine Rolle spielt.“

Radfahrer sind insbesondere durch zwei Aspekte gefährdet, fügt Verkehrsunfall-Experte Klaus Hackmann hinzu: Die Nutzung linksseitiger Radwege führe häufig dazu, dass sie an Grundstücksausfahrten oder Kreuzungen übersehen werden. Die selbe Gefahr droht auch dann, wenn Kreisverkehre – in der Regel unerlaubt – linksherum durchfahren werden.

Angestiegen ist dagegen leider die Anzahl der Schwerverletzten in der Region von 522 im Jahr 2016 auf 575 im vergangenen Jahr. Die Hauptunfallursachen sind unangepasste Geschwindigkeit und Drogen. Hier verzeichnet die Polizei einen steilen Anstieg von 14 im Jahr 2016 auf 29 im vergangenen Jahr. Brüggemann vermutet dahinter unter anderem die sich ändernde Rolle dieser Stoffe in



© Rico Löb – Fotolia.com

der Gesellschaft. Bei Medikamenten fehle häufig schlicht das Wissen um deren Wirkung. „Lesen Sie bitte das Kleingedruckte auf dem Beipackzettel“, lautet sein Appell.

Auf einem hohen Niveau bewegt sich Brüggemann zufolge auch die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten: 2017 verließen rechtwidrig 2261 Personen einen Unfallort. Trotzdem wurden fast die Hälfte davon aufgeklärt. „Es ist deutlich einfacher nicht wegzufahren“, weiß der Inspektionsleiter. „Wenn ein Fall aufgeklärt wird, folgt in aller Regel Ärger mit der eigenen Versicherung. Ich appelliere an die Fairness der Verkehrsteilnehmer. Unfallflucht ist platt gesagt eine Sauerei.“

Autofahren schadet Kindern doppelt

Immer mehr Kinder werden mit dem Auto zur Schule oder in die Kita gebracht. Das schadet der Umwelt und dem Lernverhalten gleichermaßen, kritisiert der Umweltverband BUND. Mit der Initiative „Zu Fuß zur Schule und zur Kita“ will er nun die sogenannten Elterntaxis stoppen.

Wie die Studie der Universität Karlstad in Schweden mit Schülern aus der vierten, sechsten und achten Klasse gezeigt hat, sind Kinder, die ständig mit dem Auto gebracht wurden, im Unterricht müde und passiv. Auch für das Sozialverhalten sei es am besten, wenn sie gemeinsam mit Freunden zur Schule laufen.

Zudem müssten Kinder laut BUND in den Straßenverkehr hineinwachsen und erfahren, wie man sich dort sicher bewegt – zunächst gemeinsam mit den Eltern und dann peu à peu selbstständig. Allein vom Rücksitz aus könne niemand lernen, sich sicher im Verkehr zu verhalten.

Im Rahmen der Initiative „Zu Fuß zur Schule und zur Kita“ erhalten teilnehmende Schulen eine Mobilitätsberatung und Materialpakete mit großen, wasserfesten „Zu Fuß zur Schule“ Transparenten, jedes Jahr wieder an der Schule aufgehängt werden können.

Führerschein mit 16?

Die Verkehrsminister der Länder haben sich für den Führerschein mit 16 Jahren ausgesprochen. Den Vorstoß dazu haben Niedersachsen und Schleswig-Holstein gemacht. Ziel der früheren Einführung sei der Rückgang der Verkehrsunfälle von jungen Erwachsenen.

Bislang gilt in Deutschland das begleitete Fahren ab 17 Jahren. Nachdem der Modellversuch 2004 in Niedersachsen erfolgreich war, willigte 2005 der Bundestag ein und führte das begleitete Fahren ab 17 Jahren bundesweit ein: Die Teilnehmer im niedersächsischen Modellversuch hatten nach ihrer Begleitphase 28,5 Prozent weniger Unfälle verursacht als Fahranfänger einer Kontrollgruppe, die den Führerschein regulär mit 18 Jahren erworben hatten.

Ob der Führerschein mit 16 allerdings kommt, entscheidet der EU-Führerschein-Ausschuss, der im Herbst 2018 zu diesem Thema tagen will.



Liebe Leserinnen und Leser,



für den erfolgreichen Kampf um die Sicherheit auf Niedersachsens Straßen brauchen wir starke Verkehrswachten.

Die wichtigste Ressource sind ihre Mitglieder: Sie prägen das Gemeinschaftsgefühl, bringen Engagement und Kreativität mit und geben der Verkehrswacht ein Gesicht. Deshalb möchte ich mich bei Ihnen, den Mitgliedern in den Orts- und Kreisverkehrswachten, für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr bedanken: Durch Ihre Mitarbeit bei verschiedensten Veranstaltungen wie Verkehrssicherheitstagen, Fahrsicherheitstrainings, Seminaren und der Umsetzung von Projekten tragen Sie zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit bei.

Wie wir alle wissen, sind die Mitgliederzahlen einzelner Verkehrswachten leider rückläufig. Neue Mitglieder zu gewinnen und langfristig an den Verein zu binden, ist eine schwierige Aufgabe und erfordert einen langen Atem. Die Themen Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung haben wir uns deshalb im vergangenen Jahr auf die Fahne geschrieben und eine Seminarreihe dazu angeboten. Die Themen stoßen auf großes Interesse – daher haben wir aus dieser Seminarreihe heraus einen Leitfaden entwickelt, der sich dieser Themen intensiv annimmt und Ihnen für Ihre Vereinsarbeit zur Verfügung gestellt wird.

Denn erfolgreiche Vereinsarbeit trägt langfristig Früchte: bestes Beispiel dafür ist unsere Jugendarbeit, so dass wir an einigen Standorten Verkehrskadetten organisieren konnten. Die Jugend bekennt sich zur Verkehrssicherheitsarbeit und zeigt ihr engagiertes Gesicht – das ist wahrlich ein Grund zur Freude. Machen wir also weiter so!

Herzlichst

C. Jureiß

Austausch mit der DVW

DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig war der Einladung gern gefolgt und besuchte für einen Erfahrungsaustausch die Verkehrswacht Georgsmarienhütte. Hans Szypulski, langjähriger Vorsitzender, und Geschäftsführer Jürgen Mertens begrüßten den ehemaligen Bundesverkehrsminister: „Wir freuen uns, dass wir Ihnen unsere Initiativen vorstellen können.“

Dank der Kooperation mit dem Landkreis Osnabrück sei die Verkehrswacht finanziell gut ausgestattet und viele Aktionen wie beispielsweise die Fahrradparcours für Schulanfänger könnten kostenlos angeboten werden. Prof. Bodewig, der auch als Honorarprofessor an der Hochschule Osnabrück über Logistik und Verkehrsinfrastruktur doziert und als stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Verkehrssicherheitsrates Experte der Materie ist, würdigte das breit gefächerte Engagement für Jung und Alt: „Hier wird außerordentlich ideenreich und umfassend gearbeitet.“ Manche der Projekte seien sogar auf Bundesebene übernommen worden. Die Verkehrswacht schaffe wichtige Erfolgserlebnisse, beispielsweise für Kinder, die heute nicht mehr so beweglich seien, oder mache mit ihrer Aktion „Tippen tötet“ auf neue Gefahren aufmerksam. Insgesamt sorgte die Arbeit nicht nur für mehr Fahrsicherheit, sondern fördere auf vielfältige Weise Rücksicht und Toleranz. „Es ist ein schönes Ehrenamt, das Freude macht und bei dem man sich sinnvoll gefordert fühlt“, bestätigte Hans Szypulski.



Gratulation zum Rollerführerschein

Für die Erstklässler der Grundschule Hardeggen stand im Rahmen des Sachunterrichts die Verkehrserziehung auf dem Stundenplan: Intensiv übten die Kleinen mit den schuleigenen Rollern für ihren Rollerführerschein. Dafür trainierten sie an verschiedenen Stationen eines Parcours auf dem Schulhof engagiert das Losfahren und Bremsen, den richtigen Beinwechsel, das Durch-, Über- und Unterfahren eines Hindernisses und nicht zuletzt auch das Slalomfahren. Bei strahlendem Sonnenschein

und Temperaturen über 20°C machte das allen richtig Spaß. So wurden spielerisch Reaktionsvermögen, Aufmerksamkeit und Gleichgewichtssinn ebenso geschult wie Motorik und Koordinationsfähigkeit. Michael Kaiser, Bürgermeister und Vorsitzender der Verkehrswacht Hardeggen, nahm am Ende zusammen mit Horst Hoppe die langersehnte Prüfung ab. Sehr zur Freude aller gab es kleine Präsente für die bestandene Prüfung, die Michael Kaiser und Horst Hoppe dank einer Geldspende ermöglicht haben.

Dauerbrenner „Fit im Auto“

Die Aktion ist nach wie vor ein voller Erfolg und die Nachfrage riesig: Die Verkehrswacht Delmenhorst bietet die Aktion „Fit-im-Auto“ deshalb etwa sechs Mal im Jahr für Menschen ab 65 Jahren an. In zwei Gruppen geht es durch einen theoretischen und einen praktischen Teil. „Keiner wird hier bewertet“, hebt Fahrsicherheitstrainer Ralf Hänsel aber hervor. Der Führerschein bleibt also unangetastet.

Für den theoretischen Teil ist die Zusammenarbeit mit der Polizei von zentraler Bedeutung: In einem Fragebogen werden unter anderem das Verhalten in einer verkehrsberuhigten Zone, das Vorbeifahren an einem Bus und das

Abbiegen mit Grünpfeil aufgegriffen. Bei einer Rundfahrt mit dem Fahrschulwagen geben die Fahrlehrer Erik Weißbrodt von der Fahrschule Musterschule aus Delmenhorst und Michael Wolf von der Fahrschule Wolf aus Ganderkesee wertvolle Tipps. Die Experten fahren mit den Teilnehmern in der Stadt, auf dem Land und auf der Autobahn. Eine Vollbremsung bei 30 und 50 km/h, Slalomfahrten und die Tücken des toten Winkels werden anschließend auf dem Übungsplatz trainiert. „Das Programm ‚Fit im Auto‘ ist absolut sinnvoll“, sagt Ralf Hänsel. „Die Unfallzahlen sind im Bereich der älteren Verkehrsteilnehmer nicht unerheblich.“

Große Unterstützung für Fit im Auto

Christel Zießler eröffnete erstmals als Vorsitzende der Verkehrswacht für den Landkreis Oldenburg die Jahreshauptversammlung. Sie hatte im vergangenen Jahr die Nachfolge von Siegfried Bluhm angetreten.

Geschäfts- und Kassenführer Peter Wildbredt erinnerte an acht Senioren-Kurse „Fit im Auto“ in Ganderkesee, Wildeshausen und Huntlosen mit 95 Teilnehmern – ein sehr gutes Ergebnis seit dem Start des Programms Anfang Mai 2017. Ergänzt werden konnte das Programm mit einem „Gesundheits-Check“, bei dem eingenommene Medikamente in ei-

ner Apotheke, die Sehfähigkeit beim Optiker und das Hörvermögen beim Akustiker überprüft werden können, sowie um die Teilnahme an einem „Erste-Hilfe-Kurs für Senioren“ beim Rettungsdienst.

Für vier Teilnehmer, die alle Checks absolviert haben, gab es dafür auch Preise: Werner Winter freute sich über ein kostenloses Sicherheitstraining mit dem eigenen Auto. Adolf Rau, mit 87 Jahren ältester Teilnehmer, gewann zwei Eintrittskarten für eine Aufführung der Neerstedter Bühne, Helmut Denenkamp erhielt einen Fahrschulgutschein und Walter Coldewey einen Tankgutschein.

Verkehrskindergarten in Oldenburg

Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr? Was muss ich beachten? Welche Situationen können gefährlich sein? Diese und viele andere Fragen stellten die Kleinen aus den Kindergärten an der Edewechter Landstraße und der Villa Kunterbunt aus Hude den zwei Bereitschaftspolizisten Markus Ansmann und Frysia Zimmermann. Spielerisch in Theorie und Praxis vermittelten sie den Kindern das notwendige Wissen und boten ihnen ein abwechslungsreiches Programm. In Kooperation mit der Verkehrswacht Oldenburg wird bereits seit 45 Jahren der Verkehrskindergarten angeboten. Für die Saison 2018 erwarten die Verantwortlichen schon jetzt über 1.200 Teilnehmer.

Tolle Idee: die „Traum(a)tasche“

Dank des aufmerksamen Auges von Polizeioberkommissar Frank Decker vom Polizeikommissariat Seesen ist ein sinnvolles Projekt

zusammen mit der Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter entstanden, das Schule machen sollte: Um der offensichtlichen Hilflosigkeit

von Kindern und Jugendlichen unmittelbar nach Schadensereignissen wie Verkehrsunfällen, Unglücksfällen, aber auch häuslicher Gewalt entgegen zu wirken, bekommen die Ersthelfer vor Ort ein kluges Hilfsmittel an die Hand. Das Team entwickelte sehr zügig das Konzept einer „Traum(a)tasche“, die unter anderem mit Malstiften, Anti-Stress-Spielzeug, ablenkenden Geduldspielen und Stofftieren zum Kuscheln für die Kleinsten ausgestattet ist. Zudem enthält jede Tasche eine Telefonliste mit wichtigen Folgekontakten. Ziel ist, alle Funkstreifenwagen im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Seesen damit dauerhaft auszurüsten. Mittlerweile sind 20 dieser Taschen gepackt und warten auf ihre Auslieferung.





Autonomes Fahren – eher Evolution statt Revolution

Podiumsdiskussion in Oldenburg

Das autonome Fahren mit all seinen Konsequenzen war Thema im Rahmen einer Podiumsdiskussion in Oldenburg, an der auch der Vizepräsident der Verkehrswacht Niedersachsen, Dr. Erwin Petersen, teilnahm. „Es ist schon viel getan worden, aber es ist noch längst nicht so weit, dass in den Ländern der Europäischen Union autonomes Fahren auf öffentlichen Straßen zulässig ist“, sagte der Verkehrsexperte. Auf Flug- und Seehäfen, auf Werksgeländen oder in anderen geschlossenen Systemen ist das anders. Die Technik ist nur so intelligent wie der Ingenieur, der sie entwickelt hat. „Wir befinden uns, was das autonome Fahren im öffentlichen Raum angeht, nicht in einer Revolution, sondern eher in einer Evolution“, so Dr. Petersen. Die Sensorik und die Zuverlässigkeit der technischen Anlagen müssten noch entscheidend weiterentwickelt werden.

Deshalb sei es realistisch, dass erst in 30 bis 50 Jahren das erste serienmäßig erstellte selbstfahrende Fahrzeug auf Deutschlands Straßen fahren könnte. Darüber hinaus seien auch die Verbesserung der Verkehrstechnik und der verkehrsmäßigen Infrastruktur wichtig.

Auch die Haftungsfragen hätten noch keine klaren Antworten gebracht. „Es ist schwer festzustellen, wer bei einem Unfall die Schuld trägt – der Mensch oder die Technik“, erklärte Dr. Ulrich Knemeyer, Vorstandsvorsitzender der Öffentlichen Oldenburg. „Nur, wenn alles genau überprüft wird und eine funktionierende Technik vorhanden ist, sollte man über das autonome Fahren in der Öffentlichkeit nachdenken“, stellte SPD-Landespolitiker Ulf Prange klar, mahnte aber zugleich, dass Europa auch nicht den Anschluss verlieren dürfe.

Für die Stadt Oldenburg äußerte sich Prof. Bernd Müller, Amtsleiter für Verkehr und Straßenbau, deutlich: „Die technische Weiterentwicklung hat uns viel Gutes gebracht. Aber in der Stadt darf man sich nicht allein auf das Auto als Fortbewegungsmittel konzentrieren. Wichtig ist eine Miteinander von Mensch, Auto, Radfahrer und Fußgänger. Der Mensch muss der Mittelpunkt bleiben.“

In Deutschland gingen die Verkehrsunfälle vorwiegend auf menschliches Fehlverhalten zurück, erläuterte Dr.

Petersen weiter. Deshalb sei es nach wie vor wichtig, dass besser informiert und besser geschult werde. Im Rahmen der Diskussion berichtete ein Berufskraftfahrer von der Unzuverlässigkeit der Bremsassistenten-Systeme. Zudem würden viele seiner Kollegen diese Assistenz in ihren Lkw einfach abschalten – auch dieses Verhalten müssten die Entwickler in Bezug auf die Sicherheit im Straßenverkehr im Blick haben. „Ja, das ist leider der Fall“, antwortete Dr. Petersen. „Das sogenannte „Wiener Übereinkommen für den Straßenverkehr“ verlangt, dass Fahrzeugführer jederzeit die volle Kontrolle über ihre Fahrzeuge haben. Automatisch eingreifende Fahrerassistenzsysteme oder teilautomatische „Auto-Piloten“ sind nur dann zulässig, wenn Fahrzeugführer diese bewusst übersteuern oder abschalten können.“

So verlangt die EU-Verordnung für Notbremsysteme die Übersteuerbarkeit, erlaubt aber auch den Herstellern, Abschaltvorrichtungen vorzusehen. Wir setzen uns über den Deutschen Verkehrssicherheitsrat dafür ein, alle Systeme auf optimale Wirkung zu bringen und die Vorschriften entsprechend anzupassen, dabei auch die Abschaltbarkeit nicht mehr generell zu ermöglichen.“

Fortsetzung von Seite 1

Tippen tötet 2.0

Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht in Hannover

„Wir möchten alle Orts- und Kreisverkehrswachten in die Lage versetzen, das Thema gezielt vor Ort vertiefen zu können, und zwar mit einem Kettcar-



LVW-Präsident Heiner Bartling

Parcours.“ Teilnehmer können hautnah testen, wie schwierig es ist, ein Kettcar sicher zu lenken, während sie gleichzeitig ein Handy benutzen. Einige Verkehrswachten haben in Eigeninitiative bereits einen Parcours zusammengestellt und vor Ort eingesetzt. Die LVW möchte nun, dass das Thema landesweit zur Umsetzung kommt und allen interessierten Verkehrswachten ermöglichen, den Parcours einzusetzen. „Wir haben uns daher Folgendes überlegt: Benachbarte Verkehrswachten können sich zusammentun, und wir stellen ihnen drei Kundenstopper mit je sechs Plakatmotiven sowie zwei Spannbänder, außerdem Post-

karten und Plakate zur Verfügung. Sie beschaffen vor Ort zwei Kettcars und das weitere nötige Material für den Parcours. Dafür stehen pro Team aus zusammengeschlossenen Verkehrswachten bis zu 1.000 Euro zur Verfügung.“ Einen praktischen Eindruck konnten sich die Anwesenden im Anschluss der Versammlung vor der Tür machen: Ein Ablenkungsparcours lud direkt zum Ausprobieren ein!

Staatssekretär Dr. Berend Lindner griff im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung ein großes Verkehrsthema der vergangenen drei Jahre, die Sanierung von Niedersachsens Landes- und Bundesstraßen sowie Autobahnen, auf. Die vielen Baustellen seien zwar unerfreulich, da sie Staus produzieren, aber notwendig, um die Mobilität zu erhalten und zu verbessern. Für einen gut fließenden Verkehr müsse die Infrastruktur stimmen. Dr. Lindner betonte, dass das Verkehrsministerium daran arbeite, in Zukunft das Baustellenmanagement und die Planung zu verbessern. „Das größte Problem, das wir bei Erhaltungs- und Ausbaumaßnahmen haben, ist die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren bei Verkehrs- und Infrastrukturprojekten. Es geht nicht an, dass wir für bestimmte Verkehrspro-



Staatssekretär Dr. Berend Lindner

jekte Jahrzehnte benötigen, um diese zu realisieren. Wir arbeiten in unserem Haus massiv an Lösungen, wie wir eine Beschleunigung erreichen können, um die Zeitspanne zwischen Planung und Verwirklichung enorm zu verkürzen.“

Darüber hinaus wolle sein Haus ein Verkehrssicherheitskonzept vorlegen, das die Verringerung von Lkw-Unfällen zum Ziel hat. „Wir sind der Ansicht, dass durch die verpflichtende Nutzung von Abbiegeassistenten und automatischen Notbremsystemen sowie Abstandswarnern in schweren Nutzfahrzeugen Unfälle vermieden werden können“, betonte Dr. Lindner. Außerdem unterstützt die niedersächsische Landesregierung Modellprojekte zum Begleiteten Fahren ab 16 Jahren. „Die Zeit, in der die jungen Menschen in Begleitung fahren, soll verlängert werden, ohne den Zeitpunkt des alleinigen Fahrens mit 18 Jahren vorzuziehen“, so Lindner. Die niedersächsische Landesregierung werde gemeinsam mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen die genannten Pläne umsetzen, um die Verkehrssicherheit weiter zu erhöhen. Abschließend lobte er den Einsatz der Orts- und Kreisverkehrswachten und bedankte sich für das Engagement.





Heiner Bartling (links) und Staatssekretär Dr. Berend Lindner (rechts) überreichten Hajo Reershemius das Ehrenzeichen der LVW in Gold.

Ehrung für Engagement

Herzlichen Glückwunsch: Im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen ist Hajo Reershemius, Vorsitzender Verkehrswacht Norden e.V. und Gebietsbeauftragter im Gebiet Weser-Ems Nord mit dem Ehrenzeichen der LVW in Gold für besondere Verdienste ausgezeichnet worden. Johannes Fuhr (kleines Foto), Vorsitzender Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.

und stellvertretender Gebietsbeauftragter im Gebiet Lüneburg-West, erhielt das Ehrenzeichen in Silber.



Generationswechsel in Walsrode

Ein äußerst turbulentes Jahr hat die Verkehrswacht Walsrode mit vereinten Kräften überstanden. Zwischenzeitlich war die Position des ersten Vorsitzenden nicht besetzt und der Ehrenvorsitzende Rudi Willnat rettete den Verein über die Durststrecke hinweg. Nun ist glücklicherweise der Vorstand wieder komplett: Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden Wolfgang Börner, Claudia Klanke, Christian Daudert, Daniela Schade, Sebastian Zinke, Rudi Willnat und Cord Hibbing gewählt. Sebastian Zinke, MdL, übernimmt dabei den ersten Vorsitz, Wolfgang Börner die Stellvertreterposition, Cord Hibbing ist Organisationsleiter, Claudia Klanke die

Schriftführerin und Anne Willnat ihre Stellvertreterin. Christian Daudert ist Schatzmeister, Daniela Schade seine Stellvertreterin. Neuer Geschäftsführer ist Rudi Willnat, der bereits 15 Jahre Vorsitzender war. Diese Neuwahl sei ein Glück für die Verkehrswacht, da nun ein Generationswechsel anstehe, betonte er.

Dr. Erwin Petersen, Vizepräsident der Landesverkehrswacht, überbrachte die Glückwünsche zum 60-jährigen Jubiläum der Verkehrswacht. Eine begeisterte und engagierte Vereinskultur werde in Walsrode gelebt. Als Dank überreichte er einen Gutschein über 500 Euro für die vielfältige Arbeit.

Termine/Seminare

Seminare für Erzieherinnen:

- Einführung in die Mobilitäts-
erziehung im Elementarbereich
- **20./21.6.2018** Hildesheim
- **30./31.8.2018** Landkr. Cuxhaven
- **12./13.9.2018** Meppen
- Erziehungspartnerschaft in
der Mobilitätserziehung im
Elementarbereich
- **4./5.9.2018** Oldenburg
- **18./19.9.2018** Norden

Jugend

- **14.6.** Landeswettbewerb
der Schulweglotsen, Autostadt
Wolfsburg

Unermüdlich im Einsatz

Für Klaus Seiffert ist sein Engagement für die Verkehrssicherheit auch im Rentenalter noch ein Fulltime-Job. Sein unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz wurde bereits 2017 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande besonders gewürdigt. Ans Aufhören denkt der 70-Jährige noch lange nicht. Seit über 40 Jahren ist er für die Verkehrswacht Wolfsburg aktiv und das noch an rund 300 Tagen im Jahr. Vielen Dank dafür!

Gratulation!

Horst Klapper von der Verkehrswacht Hambergen und Umgebung wurde mit dem Ehrenabzeichen der Deutschen Verkehrswacht in Silber geehrt, das ihm Winfried Reimann, Gebietsbeauftragter Lüneburg West, zusammen mit den Vorstandsmitgliedern Joachim Krohn, Jürgen Streckfuß und Wilfried Preuße überreichte. Horst Klapper war über 40 Jahre Schriftführer und in dieser Zeit Ideengeber, Organisator und Umsetzer für Verkehrssicherheitsaktionen und -kampagnen in der Region. Dafür gebührt ihm großer Dank!

Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 80, Chefredaktion: Cornelia Zieseniß (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Christine Kunkis, Druck: Verlag Schmidt-Römhild, **Beiträge bitte an: vor-ort@landesverkehrswacht.de**, Redaktionsschluss für **vor Ort** August/September: 20.06.2018